

110 Jahre Kolpinghaus: Wechselvolle Geschichte erlebt

Beckum (gl). Wenn die Kolpingfamilie Beckum am 3. Oktober das 110-jährige Bestehen des Kolpinghauses feiert, dann trifft das zwar für das Vereinshaus zu, die Gebäude waren jedoch bedeutend älter. Wahrscheinlich hat man Bausubstanz übernommen, die nach dem Dreißigjährigen Krieg errichtet wurde, also aus dem 17. Jahrhundert stammt, wobei Ursprünge bis in das 13. Jahrhundert zurückreichen.

Der Gesellenverein, wie sich die Kolpingfamilie damals nannte, wurde 1863 gegründet, erwarb im Jahre 1886 für 18 000 Mark den sogenannten Herrenhof, eine Liegenschaft der Zisterzienserabtei Marienfeld. Damals eine gewaltige

Summe, zumal die Gebäude vollständig umgebaut, renoviert und eingerichtet werden mußten. Die Eröffnung des Gesellenhauses wurde als überregionales Ereignis u. a. mit einem großen Festumzug begangen.

Das Haus steht auf uraltem, geschichtsträchtigem Boden und wurde 1305 in einer Urkunde des Bischofs Otto von Münster erstmals erwähnt und war sicher älter, wie schon Anton Schulte ermittelt hat.

Der Hof war reich mit landwirtschaftlichem Grund versehen und wurde an Beckumer Bürger verpachtet, die dafür Verpflichtungen zu übernehmen hatten. Dazu gehörte die Annahme und Lagerung des Zinsgetreides der dem Kloster

agabepflichtigen 20 Bauernhöfe der Umgebung. Außerdem hatten die Pächter für Feuer, Licht und gute Bettung zu sorgen, wenn der Abt das Haus aufsuchte. An Speisen waren den Klosterherren außer Käse und Butter, Bier und anderen Getränken „wenigstens vier ehrbare Gerichte“ vorzusetzen.

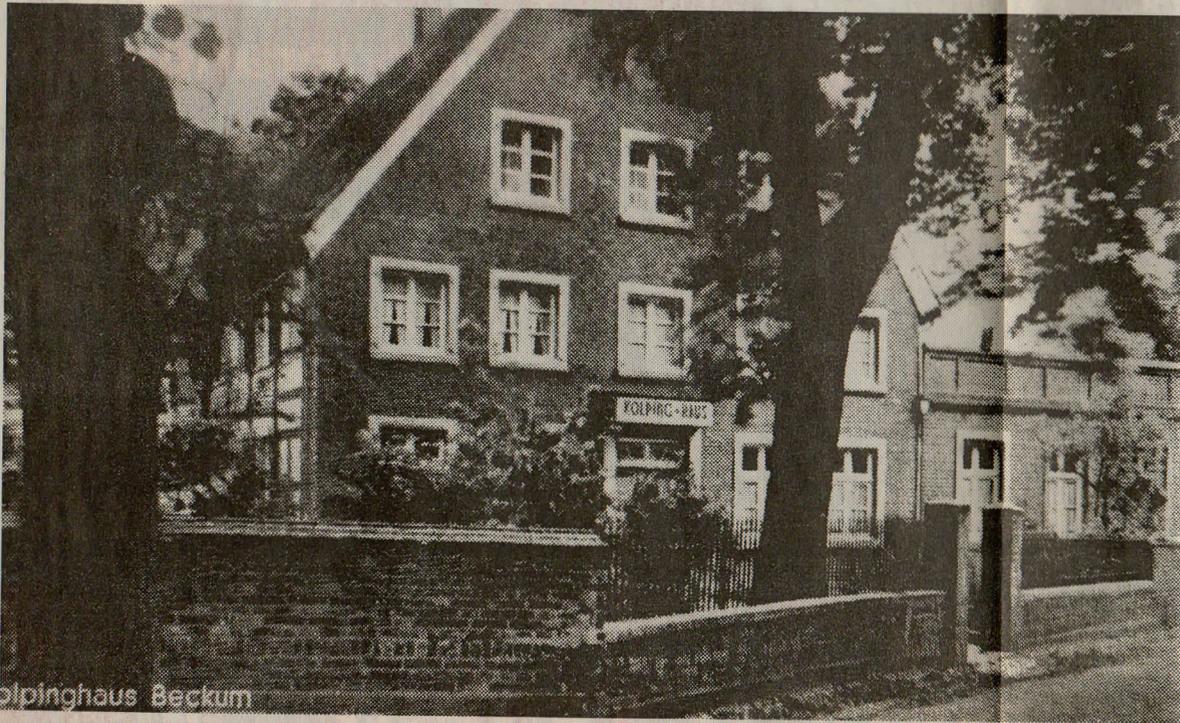
Aufgrund von Schäden im Dreißigjährigen Krieg und einer Feuersbrunst im Jahre 1655 ist seinerzeit offensichtlich neu gebaut worden. 1797 wurde der Hof an den Bäckermeister Stephan Beckmann verkauft. Er wechselte im Laufe der Jahre noch etliche Male den Besitzer, bevor er schließlich vor 110 Jahren in den Besitz des Gesellenvereins übergang. Das Haus hat in

seiner langen Geschichte so einiges erlebt. Und wenn es erzählen könnte, würde man erfahren, daß sich hier im Jahre 1813 die Kriegskasse durchziehender Kosaken befand; daß hier im Krieg eine Suppenküche eingerichtet war; daß hier der Stadtrat tagte; daß sich hier ein Jugendwohnheim, ein Fremdarbeiterheim, eine Handelsschule, die Westfälisch-Lippische Heimstätte und das Fernmeldeamt untergebracht waren.

Nach vielen Um- und Neubauten haben hier Generationen von Vereinsmitgliedern, vorwiegend in Eigenleistung, das Kolpinghaus geschaffen wie es sich heute darstellt. Das Kolpinghaus spielt somit seit 110 Jahren im kulturellen Leben der Stadt eine wesentliche Rolle. In

über 700 Jahren wurde hier Stadtgeschichte geschrieben.

Als Referenz an die historische Vergangenheit des Hauses wurde im Zuge der letzten großen Baumaßnahme, ein Blick in das alte Gemäuer ermöglicht. Durch ein Sichtfenster im Kellerbereich erkennt man Mauerwerk, das möglicherweise aus der Gründerzeit des Marienfelder Hofes herrührt und somit bis in die Anfänge der Beckumer Stadtgeschichte zurückreichen könnte. Damals, im 13. Jahrhundert, war Beckum noch nicht von einer Stadtmauer umgeben, so daß die wenigen steinernen Häuser, wie der Marienfelder Hof, auch Zufluchtsorte waren und Verteidigungszwecken dienten.



Kolpinghaus Beckum

Das Beckumer Kolpinghaus besteht seit 110 Jahren. Als kulturelles Zentrum der Stadt Beckum hat der Standort aber eine viel längere Geschichte.

Bild: „Kolping“-Archiv